

ETHIK DES FINANZSYSTEMS

DIE UNVERSTANDENE ROLLE DES KAPITALS IN EINER MARKTWIRTSCHAFT

Ulrich Thielemann

MeM* – Berliner Denkfabrik für Wirtschaftsethik

*Menschliche Marktwirtschaft

www.mem-wirtschaftsethik.de

6. Oktober 2011

Zweiter Finanzethik-Kongress, Eichstätt-Ingolstadt

Ausgangspunkte

- „Ethik *im* Finanzsystem“? → Ethik *des* Finanzsystems!
- Keine Ethik „unter den Bedingungen“ (Karl Homann) der (Finanz- und Real-)Wirtschaft, sondern ethische Reflexion der Marktmachtverhältnisse selbst.
- Integrative Wirtschaftsethik als neues, ethisch-reflexives Paradigma von Ökonomik
- Nicht bloß Anwendungsethik, sondern Beurteilungsethik

Worin besteht die Finanzmarktkrise? – Im „Finanzkasino“?

- „In den letzten zwei Jahrzehnten ist ein immer größerer Teil des globalen Kapitals nicht mehr in Investitionen in die Realwirtschaft, sondern in das Zocken an den Finanzmärkten geflossen. Anstatt Dienstleister und Kapitalgeber für die Realwirtschaft zu sein, kreisten die Finanzmärkte nur noch um sich selbst...“ Dieses „Finanzcasino“ ist zu „schließen“, „damit die Finanzmärkte wieder zum Diener der Realwirtschaft werden können, ... anstatt selbst zum tödlichen Risiko für die Wirtschaft zu werden.“
[Bütikofer/Giegold, Der Grüne New Deal](#)
- „Die Fragen ... nach der Sinnhaftigkeit manch moderner Finanzprodukte, der Organisation der Finanzmärkte mit Transaktionsfrequenzen im Takt von Millisekunden ... werden immer lauter... Wir müssen nach meiner Überzeugung unsere gesamte Tätigkeit in allen Bereichen noch einmal gründlich daraufhin überprüfen, ob wir damit unseren genuinen Aufgaben als Diener der realen Wirtschaft gerecht werden.“ [Josef Ackermann, 5.8.2011](#)
- „Unternehmerische Aktivitäten“ sind „auf allen Ebenen besser zu stellen als Finanzakrobatik.“ [Stephan Schulmeister, Der Standard, 9.9.2011](#)

Zwei Quellen von Kapitaleinkommen

1. Anteile an der realökonomischen Wertschöpfung (Dividenden, Gewinnausschüttungen, Kreditzinsen)
 - ▣ Frage: Wertschöpfung oder Abschöpfung?
2. Vermögenstransfers anderer Investoren (nominelle oder realisierte Wertpapiergewinne, „Spekulation“, „Finanzakrobatik“, „Finanzkasino“)
 - ▣ Nullsummenspiel zwischen Kapitalmarktakteuren
 - ▣ Man gibt der Sache den Schein eines Positivsummenspiels (Blasenkapitalismus)

Kernthese

- Das „Finanzkasino“ ist (im Wesentlichen) nur darum ethisch problematisch, insoweit es den „Prinzipalen“ und ihren „Agenten“ gelingt, die Realwirtschaften in Geiselhaft zu nehmen.
 - ▣ Wer ins Kasino geht, muss wissen, dass hier der eine den anderen „abzockt“.
 - ▣ Geiselhaft: „Government debt now [2010] equals 69 percent of global GDP, up from just 55 percent in 2008.” McKinsey
- Das eigentliche ethische Problem ist der Druck, den das Kapital im Prozess der „schöpferischen Zerstörung“ auf die realwirtschaftlichen Akteure ausübt.

Kapitalmarktgläubigkeit

- „Die gewaltigen Potenziale des deutschen Finanzmarktes müssen als Motor für Wachstum und Beschäftigung der Volkswirtschaft vollständig ausgeschöpft werden.“ [Finanzmarktförderplan \(2003\)](#)
- „Sozial ist, was Arbeit schafft.“ – „Vorfahrt für Arbeit“ = Vorfahrt für's Kapital.
- „Deutschland muss das Unternehmerkapital hofieren, weil nur dadurch Innovationen, Wachstum und Arbeitsplätze gewährleistet sind.“ [Hans-Werner Sinn \(2005\)](#)
- „Milliardäre sind Investoren und schaffen Arbeitsplätze. Geht ihnen das Geld aus, vergeht auch dem letzten Neider das Lachen.“ [INSM \(2009\)](#)
 - Je mehr Kapital im Spiel ist, desto besser.
- Einziges Problem: Das Kapital darf nicht in „riskanten“ „Spekulationsgeschäften“ „verschwendet“ werden.

„Schöpfung“ und „Zerstörung“

- „Dass diejenigen, die Arbeitsplätze schaffen, eine Menge Geld verdienen, ist nicht schockierend. Dass aber diejenigen, die dazu beitragen, dass Arbeitsplätze und Wohlstand zerstört werden, viel Geld verdienen, ist moralisch nicht zu rechtfertigen.“ [Nikolas Sarkozy, Davos 2009](#)
- Es ist schlechterdings nicht möglich, neue Arbeitsplätze zu „schaffen“ (etwa durch das Hofieren des Kapitals) ohne Arbeitsplätze an anderen Orten (im In- oder Ausland) zu zerstören, jedenfalls unter Druck zu setzen.
- „Schöpfung“ = Tausch = Win-Win (z.B. Schaffung von Arbeitsplätzen)
- „Zerstörung“ = Wettbewerb = (z.B. Zerstörung von Arbeitsplätzen)
- Im Wettbewerb gibt es stets zwei „Lachende“ (Win-Win) und mindestens einen „weinenden“ Dritten (Win-Win-Lose).
- Die „Schöpfung“ ist sichtbar. Die Zerstörungswirkungen verlaufen weitgehend unsichtbar.

Woher kommt das Wachstum?

- Der Marktwettbewerb ist zunächst ein Nullsummenspiel (nur marktinterne Werte betrachtet).
- „Jeder neue Artikel schafft sich seinen Absatz ... zunächst durch das Abziehen des Publikums vom Verbrauch anderer Artikel.“ Ludwig von Mises (1940, S. 263)
- Erst wenn es den unter Druck Geratenen gelingt, ihrerseits neue Einkommensquellen zu erschließen, entsteht ein Extra an (Konsum-) Wohlstand.
- Der „Wachstumszwang“ (Hans Christoph Binswanger) ist schlicht Ausdruck des Wettbewerbszwangs.

Die „Kosten“ des Wachstums?

- “Economic progress [i.e., growth] has two legs. One is eliminating jobs with new technologies, the other finding new tasks for workers... Both job creation and destruction go hand-in-hand... We would better measure economic success [i.e., growth] by the elimination of jobs than by their creation... The future of the economy rests on the country’s willingness to endure the pain of job destructions, as well as find ways to facilitate job creations.” *McKenzie, R.B.: The American Job Machine, New York 1988, p. 9.*
- Zwang zum Unternehmertum; Ökonomisierung der Lebensverhältnisse.

Die Rolle des Kapitals

- Faktisch spielt das Kapital die (selbstständig oder unselbstständig) Beschäftigten gegeneinander aus.
- Es gibt die Finanzmittel an „Pionierunternehmer“ und überbrückt so für diese die Zeit zwischen der „Innovation“ und den später (voraussichtlich) fließenden Umsatzströmen. Diese Pionierunternehmer machen damit den „Normalunternehmern“ die Einkommensposition streitig.
- Hebelwirkungen: Das Kapital hat seine Wettbewerbsschlachten bereits geschlagen und steht nun ausserhalb der realökonomischen Wettbewerbsprozesses.
 - „dauerhaftes Einkommen ohne Aufopferung“ (Knut Wicksell)
 - „arbeitsloses Einkommen“ (Max Weber)
 - „Couponschneider nehmen sich von der unternehmerischen Herausforderung aus“ (Choi, 1999)
- Auch ohne Kapital fände „schöpferische Zerstörung“ statt – nur viel langsamer.
- Insofern ist das Kapital die „Peitsche“ der Realwirtschaft – allerdings eine unsichtbare.
- Das Kapital ist keine „Dienerin der Realwirtschaft“. Es dient vielmehr den Wettbewerbsfähigen und -willigen – und sich selbst.

Zwei wettbewerbsethische Grundfragen

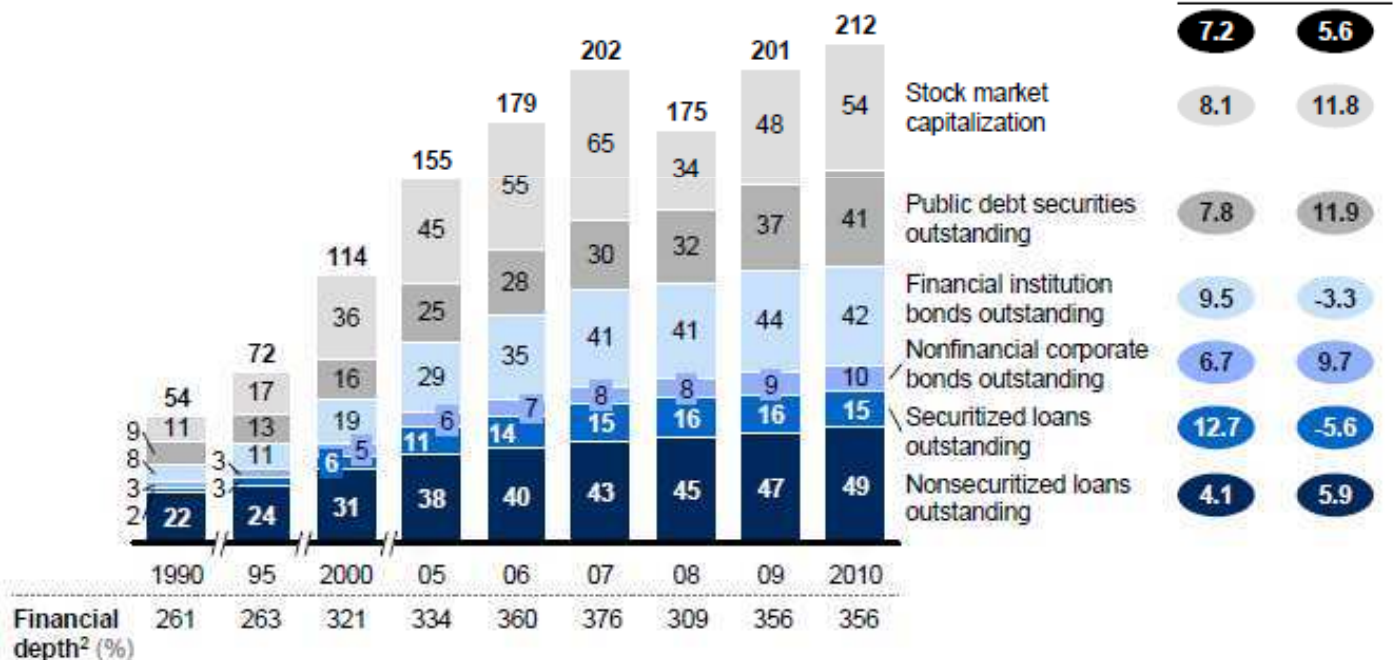
- **Teleologisch-ethische Grundfrage:** Lohnt sich der „Stress“ noch? Dient der Wettbewerb noch dem „guten Leben“? Inwieweit wollen wir ein Leben als Humankapitalinvestoren führen?
 - „Der Wettbewerb ist ein Prozess der Erziehung, der den Menschen antreibt, dem rationalen Menschen – und damit dem ‚homo oeconomicus‘ – ähnlich zu werden.“ **Helmut Arndt** (1975, S. 257)
- **Deontologisch-ethische Grundfrage:** Dürfen die Wettbewerbsfähigen und -willigen und das Kapital die weniger Wettbewerbsfähigen und -willigen zum Lebensunternehmertum nötigen?

„The Dollar Tsunami“ (Charles R. Morris)

Global financial stock has surpassed pre-crisis heights, totaling \$212 trillion in 2010

Global stock of debt and equity outstanding¹

\$ trillion, end of period, constant 2010 exchange rates



1 Based on a sample of 79 countries.

2 Calculated as global debt and equity outstanding divided by global GDP.

Die Bändigung des Kapitals

- Dieser Kapitalzuwachs ist unzweideutig „segensreich“ nur für denjenigen, der allein die Schöpfung, nicht aber die zwingend mitgegebene Zerstörungswirkung des Kapitals sieht.
- These: Die Nicht-Rentiers sind nicht in der Lage und sollen nicht gezwungen werden, die Renditen zu erwirtschaften, die diesem gigantisch angewachsenen Kapitalpool korrespondieren müssten. Die sozialen und ökologischen Kosten wären einfach zu hoch.
- Wenn wir die entsprechende „Roskur“ ([Hans-Werner Sinn](#)) nicht wollen, müssen große Teile dieser Kapitalblase abgewertet werden.
- Dies kann nur global koordiniert gelingen, denn ohne eine Weltraumordnung fungiert das Kapital faktisch als „Prinzipal“ dieser Welt.
 - „Wir haben das Glück, dass die politischen Beschlüsse in den USA dank der Globalisierung größtenteils durch die weltweite Marktwirkung ersetzt wurden. Mit Ausnahme des Themas der nationalen Sicherheit spielt es kaum eine Rolle, wer der nächste Präsident wird. Die Welt wird durch Marktkräfte regiert.“ [Alan Greenspan, 19.9.2007](#)